

Neunzehntes
ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 10. März 1870.

Erster Theil.

Ouverture zu „Genovefa“ von Robert Schumann.

Arie aus „Paulus“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy, gesungen von
Herrn *Carl Hill*, Grossherzogl. Kammersänger aus Schwerin.

Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach
deiner grossen Barmherzigkeit. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und
nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Ein geängstetes und zerschlagenes Herz
wirst du, Gott, nicht verachten.

Denn ich will die Uebertreter deine Wege lehren, dass sich die Sünder
zu dir bekehren! Herr! thue meine Lippen auf, dass mein Mund deinen Ruhm
verkündige.

Und tilge meine Sünden nach deiner grossen Barmherzigkeit! Herr!
verwirf mich nicht.

Concertino für die Flöte von J. C. Lobe, vorgetragen von Herrn *Barge*
(Mitglied des Orchesters).

An die ferne Geliebte, Liederkreis von L. van Beethoven, vorgetragen
von Herrn *Hill*.

Nr. 1.

Auf dem Hügel sitz' ich, spähend
In das blaue Nebelland,
Nach den fernen Triften sehend,
Wo ich dich, Geliebte, fand.

Weit bin ich von dir geschieden,
Trennend liegen Berg und Thal
Zwischen uns und unserm Frieden,
Unserm Glück und unsrer Qual.

Ach, den Blick kannst du nicht sehen,
Der zu dir so glühend eilt,
Und die Seufzer, sie verwehen
In dem Raume, der uns theilt.

Will denn nichts mehr zu dir dringen,
Nichts der Liebe Bote sein?
Singen will ich, Lieder singen,
Die dir klagen meine Pein.

Denn vor Liebesklang entweicht
Jeder Raum und jede Zeit,
Und ein liebend Herz erreicht,
Was ein liebend Herz geweiht.

Miss I g. 75/25

Nr. 2.

Wo die Berge so blau
Aus dem nebligen Grau
Schauen herein,
Wo die Sonne verglüht,
Wo die Wolke umzieht,
Möchte ich sein! —

Dort im ruhigen Thal
Schweigen Schmerzen und Qual.
Wo im Gestein
Still die Primel dort sinnt,
Weht so leise der Wind,
Möchte ich sein! —

Hin zum sinnigen Wald
Drängt mich Liebesgewalt,
Innere Pein;
Ach, mich zög's nicht von hier,
Könnt' ich, Traute, bei dir
Ewiglich sein!

Nr. 3.

Leichte Segler in den Höhen,
Und du, Bächlein klein und schmal,
Könnt mein Liebchen ihr erspähen,
Grüsst sie mir viel tausendmal!

Wird sie an den Büschen stehen,
Die nun herbstlich falb und kahl,
Klagt ihr, wie mir ist geschehen,
Klagt ihr, Vöglein, meine Qual.

Seht ihr, Wolken, sie dann gehen
Sinnend in dem stillen Thal,
Lasst mein Bild vor ihr entstehen
In dem luft'gen Himmelssaal.

Stille Weste, bringt im Wehen
Hin zu meiner Herzenswahl
Meine Seufzer, die vergehen,
Wie der Sonne letzter Strahl.

Flüstr' ihr zu mein Liebesflehen,
Lass sie, Bächlein klein und schmal,
Treu in deinen Wogen sehen
Meine Thränen ohne Zahl.

Nr. 4.

Diese Wolken in den Höhen,
Dieser Vöglein muntre Zug
Werden dich, o Holde, sehen, —
„Nehmt mich mit im leichten Flug!“

Diese Weste werden spielen
Scherzend dir um Wang' und Brust,
In den seidnen Locken wühlen, —
„Theilt' ich mit euch diese Lust!“

Hin zu dir von jenen Hügeln
Aemsig dieses Bächlein eilt, —
„Wird ihr Bild sich in dir spiegeln,
Fließ zurück dann unverweilt!“

Nr. 5.

Es kehret der Mai, es blühet die Au,
Die Lüfte, sie wehen so milde, so lau,
Geschwätzig die Bäche nun rinnen.
Die Schwalbe, die kehret zum wirthlichen Dach,
Sie bauet so ämsig ihr bräutlich Gemach,
Die Liebe soll wohnen da drinnen.

Sie bringt sich geschäftig von Kreuz und von Quer
Manch weicheres Stück zu dem Brautbett daher,
Manch wärmendes Stück für die Kleinen.
Nun wohnen die Gatten zusammen so treu;
Was Winter geschieden, verband nun der Mai,
Was liebet, das weiss er zu einen.

Es kehret der Mai, es blühet die Au,
Die Lüfte, sie wehen so milde, so lau, —
Nur ich kann nicht ziehen von hinnen!
Wenn Alles, was liebet, der Frühling vereint,
Nur unserer Liebe kein Frühling erscheint,
Und Thränen sind all ihr Gewinnen.

Nr. 6.

Nimm sie hin denn, diese Lieder,
Die ich dir, Geliebte, sang!
Singe sie dann Abends wieder
Zu der Laute süßem Klang!
Wenn das Dämmerungsroth dann ziehet
Nach dem stillen, blauen See,
Und sein letzter Strahl verglüheth
Hinter jener Bergeshöh',
Und du singst, was ich gesungen,
Was mir aus der vollen Brust
Ohne Kunstgepräg' erklungen,
Nur der Sehnsucht sich bewusst:
Dann vor diesen Liedern weichet,
Was geschieden uns so weit,
Und ein liebend Herz erreichet,
Was ein liebend Herz geweiht.

A. Jeitteles.

Romanze für Horn von F. Strauss, vorgetragen von Herrn *Gumpert*
(Mitglied des Orchesters).

Lieder mit Pianoforte, gesungen von Herrn *Hill*.

a) „Fluthenreicher Ebro“ von Robert Schumann.

Fluthenreicher Ebro,
Blühendes Ufer,
All' ihr grünen Matten,
Schatten des Waldes,
Fraget die Geliebte,
Die unter euch ruhet,
Ob in ihrem Glücke sie meiner gedenket!

Und ihr thauigen Perlen,
Die ihr im Frühroth
Den grünenden Rasen
Bunt mit Farben schmückt,
Fraget die Geliebte,
Wenn sie Kühlung athmet,
Ob in ihrem Glücke sie meiner gedenket!

Ihr laubigen Pappeln,
Schimmernde Pfade,
Wo leichten Fusses
Mein Mädchen wandelt,
Wenn sie euch begegnet,
Fragt sie,
Ob in ihrem Glücke sie meiner gedenket!

Ihr schwärmenden Vögel,
Die den Sonnenaufgang
Singend ihr begrüßet
Mit Flötenstimmen,
Fraget die Geliebte,
Dieses Ufers Blume,
Ob in ihrem Glücke sie meiner gedenket!

